

Kirche m/Macht Evaluation – Wandel, Widerstand und Wirkungsmessung

**Machtwissen? Evaluation zwischen
Evidenz und (Mikro-)Politik**

25. Jahrestagung der DeGEval

14. bis 16. September 2022

an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich in Linz

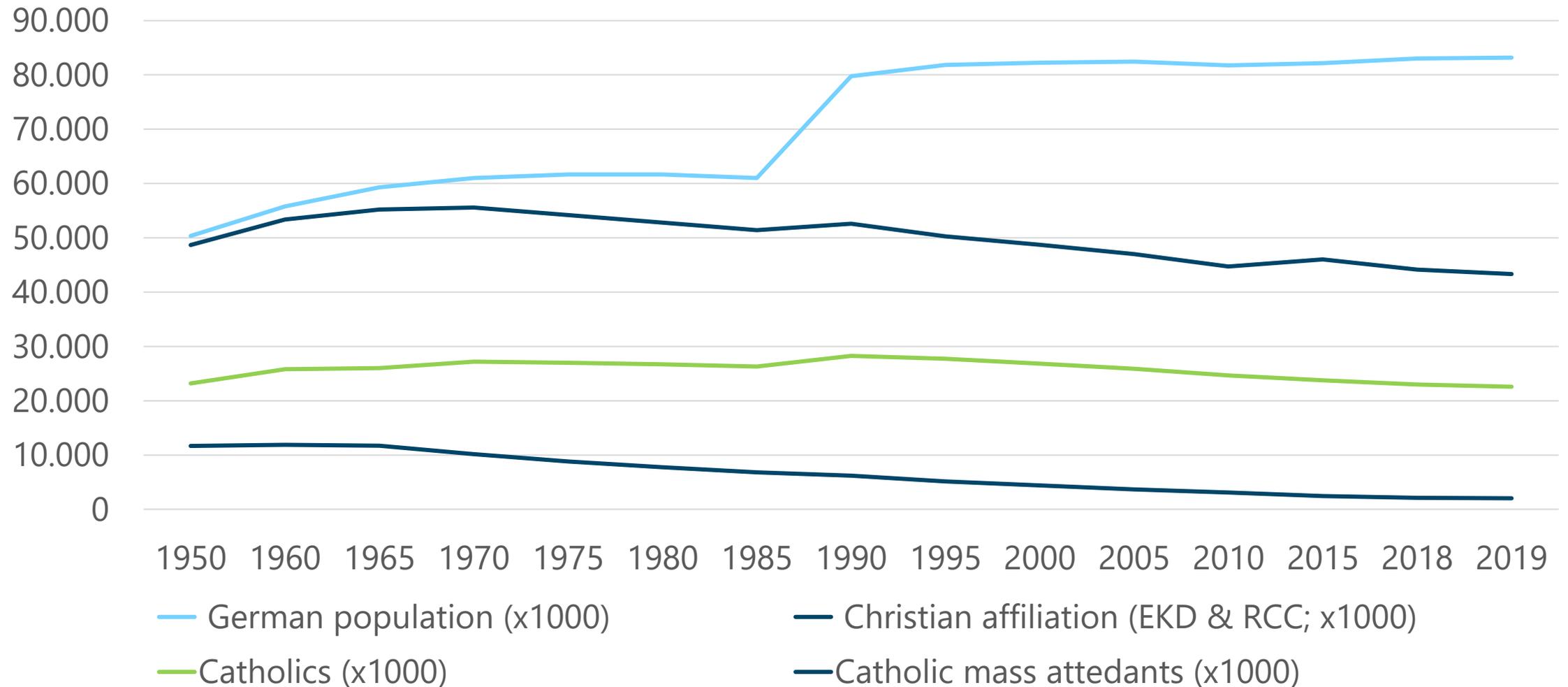
Veronika Eufinger &
Miriam Zimmer

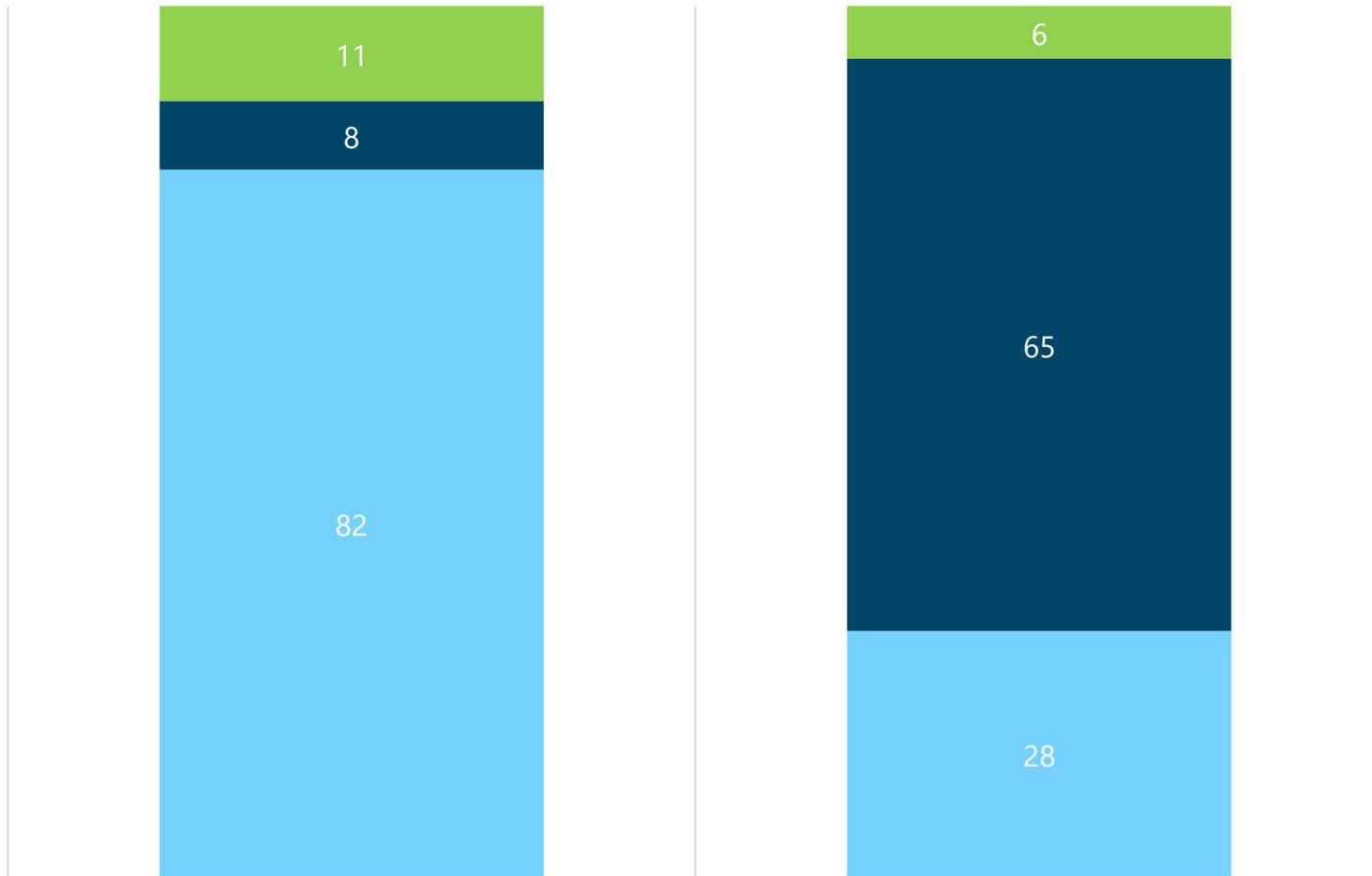
RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB



Entkirchlichung in Deutschland





DIE KATHOLISCHE KIRCHE DEUTSCHLANDS HAT IN DEN LETZTEN MONATEN AN GLAUBWÜRDIGKEIT VERLOREN (IN %)

DENKEN SIE ZUR ZEIT DARÜBER NACH, DIE KIRCHE ZU VERLASSEN? (IN %)

■ Ja ■ Nein ■ Weiss nicht

Daten von YouGov März 2021; linke Säule n= 1987, Repräsentativsample der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands; rechte Säule n= 835, Repräsentativsample der erwachsenen Kirchenmitglieder Deutschlands.

Katholische Kirche in Deutschland 2022

- Säkularisierung, vor allem Entkirchlichung, gesellschaftlicher Machtverlust
- öffentliche Aufmerksamkeit bzgl. Machtmissbrauch und sexuellem Missbrauch
- emanzipatorische Initiativen wie „out in church“, „Maria 2.0“
- Diözesane Prozesse und „Synodaler Weg“

Synodaler Weg

- Synodalforum I „**Macht und Gewaltenteilung in der Kirche** – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“
- „Gemeinsam beraten und entscheiden“: Etablierung demokratischer Räte auf Ebene der Bistümer und Pfarreien
- **Umsetzung des Strukturprozesses soll alle drei Jahre evaluiert werden.** Die Evaluationsergebnisse sollen anschließend von einem deutschlandweiten synodalen Gremium beraten werden, das dann Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der Strukturen in den Diözesen ausspricht.



Quantitative Umfrage zur Evaluation pastoralen Arbeit

83 TeilnehmerInnen

über die Hälfte sind **in deutschen Diözesen beschäftigt**

repräsentiert sind **16 deutsche Diözesen**

22 % der Befragten sind **(Haupt-) Abteilungsleiter**

80% der Befragten sind in **Projektverantwortung**



- ❑ Von den Befragten **nutzen 82% Evaluation bereits** in ihrem Zuständigkeitsbereich,
- ❑ dementsprechend **vertreten 95% die Ansicht, dass Evaluation wichtig für pastorale Arbeit** ist,
- ❑ **94% finden, dass Pastoral wirkungsorientiert** arbeiten soll,
- ❑ **84% stimmen zu, dass sich die pastorale Arbeit verbessern** würde, wenn ihre Planung auf **Evaluationsergebnissen** beruht.
- ❑ Daraus folgt, dass auch **77%** angeben, dass sie **Evaluationsergebnisse als Indikator für den Erfolg ihrer Arbeit** nutzen.
- ❑ Aber auch **61% geben an, dass es Wirkungsbereiche der Pastoral gibt, die sich nicht messen lassen.**

Die **Wahrscheinlichkeit** der Nutzung von Evaluation im kirchlichen Bereich würde **steigen**, wenn...

mir die Evaluation meine Arbeit erleichtern bzw. mich entlasten würde (ich z.B. Entscheidungen leichter treffen könnte).	wir uns im Team über die Sinnhaftigkeit einig wären.	die Evaluation für mich - keinen Mehraufwand bedeuten würde.	ich für gute Ergebnisse belohnt würde.	ich keine negativen Folgen befürchten müsste.
91,6%	68,7%	32,5%	21,7%	16,9%

Welche **Schwierigkeiten oder Hürden** sehen Sie in der Umsetzung von Evaluation?

„Evaluation von pastoralen Prozessen, Leistungen und Produkten gehört (noch) nicht zur **Kirchenkultur**.“

„Die **generalisierte Haltung** im seelsorgerlichen Personal, dass Erfolg keiner der Namen Gottes sei.“

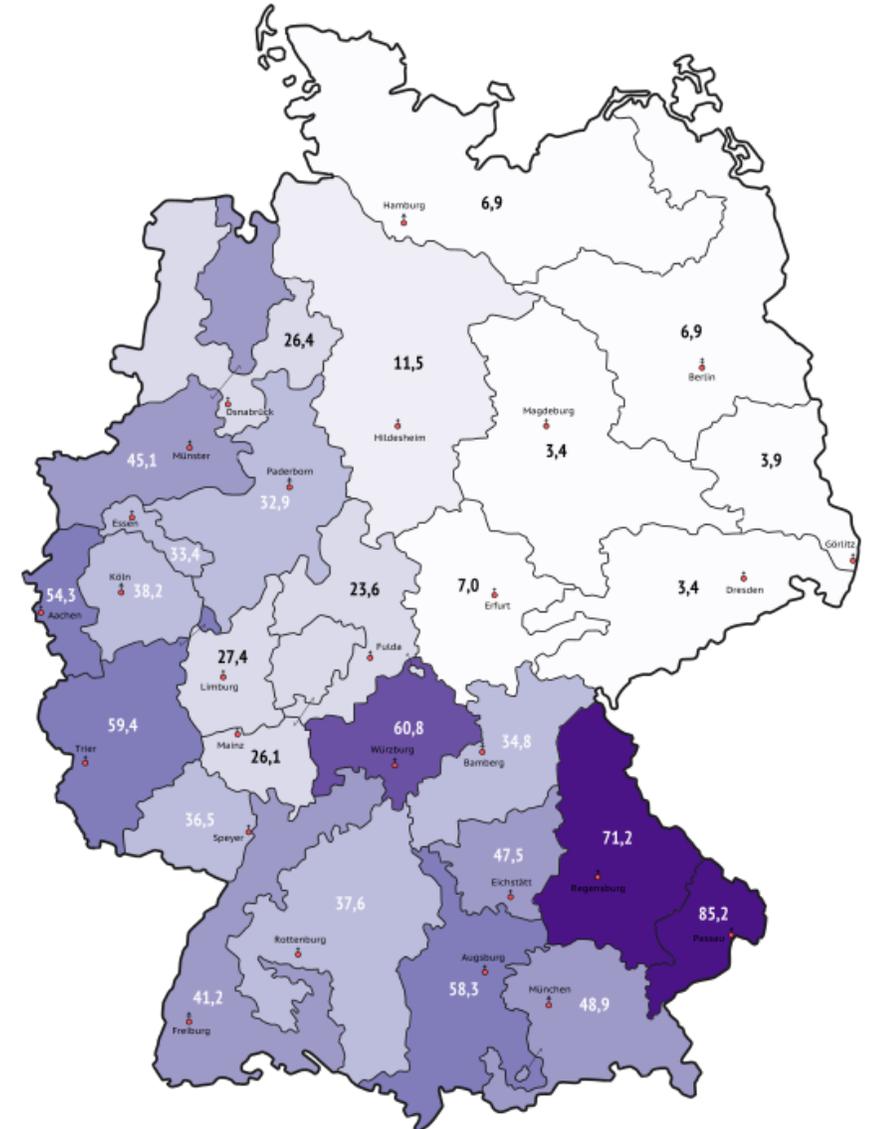
„**Mentalitäten**: Evaluation als Instrument wird bestimmten Subsystemen zugerechnet und für andere damit als **sachfremd** ausgeschlossen.“

„Die Behauptung, für erfolgreiche Seelsorge gäbe es **keine Kenngrößen**.“

„**Denkbarrieren und missbräuchlich eingesetzte Bilder/Organisationserzählungen** wie z.B. das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat“

Interviewstudie

- Interviews mit 15 Führungskräften der Katholischen Kirche Deutschland
- Zufallsstichprobe
- Qualitatives Design:
 - Leitfadeninterviews
 - Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring) im Kombination mit Grounded Theory (Glaser, Strauss)



Idealtypen im Diskurs





Organisationalist

*"Ich glaube, [...] es ist ganz gut, auch in der Kirche nicht nur (lacht) so sehr von **gefühlter** Wirkung auszugehen, sondern von **messbaren** Dingen."*



Spiritualist

*“Sie wissen, dass **Erfolg keine Vokabel Gottes** ist [...], sondern eher das **Fruchtbringen**. Und da ist es in der Tat schwer, das zu quantifizieren. Wann ist pastorales Handeln fruchtbar? Das ist schwer festzulegen. Wir wünschen uns das, auch in unserem Denken, in unserer Planung, in unserer Erfahrung mit Evaluation, aber wir werden das **nicht alles erfassen können in Zahlen und Daten**. Pastorales Handeln, seelsorgliches Handeln lässt sich nicht einfangen und **auch nicht im Letzten planen**. Wir **müssen Entscheidungen treffen, wir müssen auch Rahmenbedingungen schaffen**. [...] Aber der Erfolg unserer Arbeit ist uns aus der Hand genommen, das überlassen wir und **müssen wir einem anderen überlassen**, auch wenn es uns schwerfällt.“*



Relationalist

*„Also **wir professionalisieren uns** in vielen Bereichen, schaffen **Standards**. Manchmal bin ich dann auch erstaunt, man hat so das Gefühl, Kirche ist da sozusagen der **letzte Mohikaner** [...] Aber ... diese Standards ... werden die wirklich **wertgeschätzt**? Und auf der anderen Seite die Klage von Gemeinden, Pfarrern: Wir werden eine Kirche von **Bürokraten**. Das wird hier wahrscheinlich noch mal viel stärker erfahren, weil Kirche wurde bis vor 20 Jahren **hier in Beziehungen geführt, nicht in Strukturen**. Also wen der Bischof kannte ...“*

„Die drei Typen der legitimen Herrschaft“ bei Max Weber

- Die **legale** Herrschaft
 - zweckrationaler Erwägungen von Vor- und Nachteilen
- Die **traditionelle** Herrschaft
 - traditionelle bzw. durch Gewöhnung angeeignete Denkweisen
- Die **charismatische** Herrschaft
 - infolge persönlicher Neigungen und Affektion

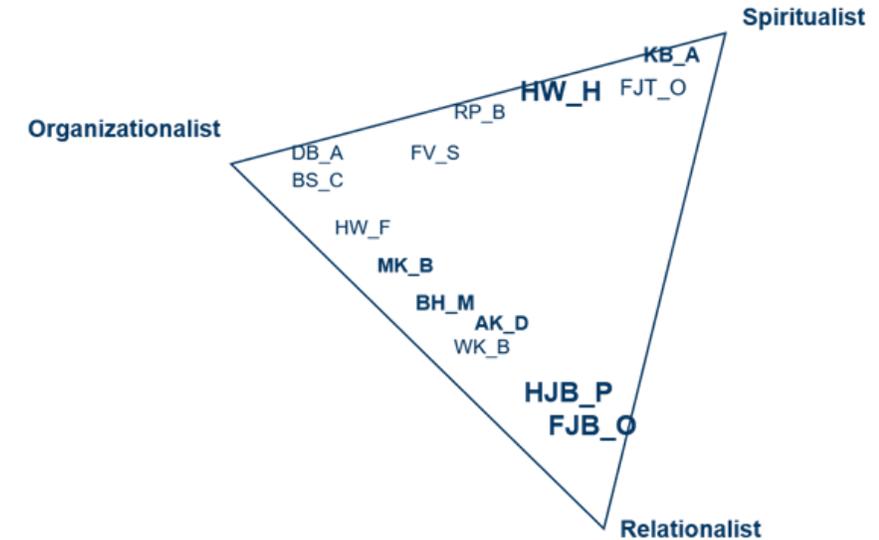


Feldstruktur und Machtverteilung

Ebene	Idealtyp	Strategie
Oberste Führungsebene:	Spiritualist Relationalist	<p>Kleriker, Interesse an Stabilität, Orientierung an der nationalen und globalen Kirche</p> <p>Zweifel an der kirchlichen Implementierung von Evaluation, bzw. Furcht vor Selbstsäkularisierung und Bürokratisierung</p> <p>Tendenz zur traditionellen/charismatischen Herrschaft</p> <p>„Leitung ist Beziehung“, „Wir müssen Brücken bauen“, „alle an einen Tisch kriegen“, „im Gespräch bleiben“, „auf Augenhöhe sein“</p> <p>Leitungsaufgaben bleiben an Weihe gebunden</p>
Administration und mittlere Führungsebene:	Organisationalist (Spiritualist Relationalist)	<p>Laien, Interesse an der Professionalisierung der Kirche, außerkirchlicher Referenzrahmen, interorganisationale Perspektive</p> <p>Befürwortung der Implementierung von Evaluation</p> <p>Bereitschaft zu kooperativen Leitungsmodellen und Gewaltenteilung</p> <p>Tendenz zur legalen Herrschaft</p> <p>“Themen müssen versachlicht werden statt Befindlichkeitsfronten zu bilden”, Machtkontrolle durch Rechenschaftspflicht</p>

Aktuelle Felddynamiken

- Die Organisationalisten nutzen Sozialtechniken als Strategie, um das **Vertrauen der Öffentlichkeit** nach säkularen Vorbildern zurückzugewinnen, aber in administrativen Positionen entwickeln sie oft Strategien, die in der Schublade der obersten Führungsebene landen.
- Die Spiritualisten und Relationalisten befürchten, dass diese Techniken die **Selbstsäkularisierung und Bürokratisierung** der Kirche befördern.
- Der **Mangel an Geistlichen** bringt immer mehr Organisationalisten in höhere Positionen in kirchlichen Organisationen
- Die jüngste **vatikanische Rechtsprechung** und Kommunikation unterstützt spiritualistische Positionen und stabilisiert die Struktur.
- **Frustrationen** und Abbrüche.



Fazit

- **Komplexität** des religiösen Feldes hinsichtlich des Verständnisses der religiösen Sozialform der Kirche, der resultierenden Formen von Führung und Macht
- Die Logik der Evaluation, „die Steigerung der Rationalität von Diskussionen und Entscheidungen durch unabhängige Evidenz“ trifft in diesem Feld auf **differenzierte Befürwortungen und Widerstände**.
- Idealerweise bettet sich Evaluation in die Gesamtdynamik aus fortschreitender Entkirchlichung, Ressourcenknappheit und der Transformation durch den Synodalen Weg ein, um **Machtgefüge des Feldes zu verschieben**.